



Zurück zur Startseite



Mitteilung vom aktuellen Zeitgeschehen

SELA-Kurier – Ausgabe Juli 2024

Das Löpitzer Waldstadion Fortsetzung

Am 13. Juni um 16.00 Uhr trafen sich André, Mitglieder des Fördervereins und des Jugendclubs zum Transport zum und Aufbau der Tore im Waldstadion. Einige Tage zuvor war die Lieferung erfolgt. Der LKW kam wegen seiner Größe nicht auf den Schlossplatz und so mussten die Teile ein ganzes Stück in den Keller des Schlosses getragen werden. Das größte Paket war über 5 Meter lang und so schwer, dass drei Männer es nur mit Mühe anheben konnten. Der große vorn, der größte in der Mitte. Der kleinste hätte in lastfreier Scheinarbeit unbeschwert bis ans Ziel gelangen können, hatte aber den Anstand, neu antreten zu lassen. Diesmal schnappte sich jeder Mann ein relativ leichtes Seitenteil, manche auch zu zweit und am Ziel angekommen, erschienen kurz darauf Maria und die „Kinder“ mit dem eingangs beschriebenen großen Paket – ausgepackt und in handlichen, wenn auch sehr langen Einzelteilen. Der Aufbau war für die Spezialisten, von denen gab es wenigstens 6, verteilt mit Hilfskräften auf zwei Tore, scheinbar Routine. Selbst das Berechnen, wie viele Netzklammern zu jedem Tor gehören, erfolgte im Kopf. Um 18.57 Uhr schoss Isabell den ersten Ball, Fabian hielt und wir waren alle zufrieden. Das Tor erfüllt seine Aufgabe. Besonders zufrieden war Jens Steinbach, der als nach der Wahl scheidendes Ortschaftsratsmitglied zwei seiner wesentlichsten Aufgaben erfüllt sieht: Die Tore (Geschäfts-anbahnung und Organisation) stehen und der Jugendclub funktioniert offensichtlich auch. Vielleicht erleben wir ihn infolge unerwarteten Freizeitgewinns hin und wieder mit Ball oder Pfeife auf dem Rasen und sicher dürfen die anderen auch mitspielen.



André und Jens bei der Montage. Im Hintergrund das Gebäude des Jugendclubs.
Foto: I. B.

Vorsicht, er hat außergewöhnlich große Füße! Danke, Jens. Dank auch der Gemeinde für die großzügige Finanzierung. Wir sehen uns spätestens im Mai zum nächsten Turnier. Vielleicht - und das schreibe ich ohne Absprache, einfach aus einem Bauchgefühl heraus – gibt es wieder Eisbein mit Sauerkraut, vorausgesetzt der Zaun steht noch solide. Damit wären wir beim Thema Schuld (Autor) und Sühne (André) oder der komplexen Problematik *Sus scorfa domesticus* et *Sus scorfa*. (Kurier Mai) Offensichtlich hatte der Autor die Kenntnis des Lateinischen oder die Bereitschaft nachzuschlagen vorausgesetzt. Der aktive Sühnegedanke ergibt sich wie

folgt: Durch den 2017 über den Fußballplatz wabernden Eisbeinduft solidarisierten sie die Wildschweine (*Sus scorfa*) mit ihren aufgegessenen domestizierten Artgenossen (*S.s. domesticus*) und zerstörten nachhaltig über Jahre den Rasen. Mit dieser Last auf den Schultern arbeitet André an der Wiederherstellung des Platzes. Anders als Sisyphos*) brachte er durch geschicktes Anpassen der Taktik die immer wiederkehrenden Wildschweine zur Räsion und die Arbeit zum Erfolg. Dabei kann er sich der Unterstützung vieler Luppenauer sicher sein. Zusammengefasst: Der Schuld- und Sühnegedanke war Klamauk, die Leistung jedoch echt. Sie gehört gewürdigt. Das stand dann auch im letzten Absatz des Artikels. Ich hoffe, mit dieser Klarstellung den zahlreichen beunruhigten Lesern entgegengekommen zu

sein. Ich habe zur Sühne einen Löpitzer Schaukasten von Flechten befreit und geputzt – auch eine Form von Öffentlichkeitsarbeit! *) Sisyphos, Held der griechischen Mythologie, war Gründer und König von Korinth, aber auch Stifter der sportlichen Isthmischen Spiele. Er beschuldigte Zeus, die Tochter des Flussgottes Asopos entführt zu haben, was den Göttervater erzürnte. Der Todesstrafe listenreich entkommen, musste Sisyphos fortan einen Felsblock einen steilen Hang hinaufrollen, der ihm oben angekommen, immer wieder entglitt.

I. Bakkal

Bernd Lange, Leiter des Internationalen Kongresszentrums